

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 140.

Freitag, den 12. September 1890.

51. Jahrgang.

Ämthche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Das Umlagekataster für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ist in Gemäßheit des Art. 23 Abs. 2 des württ. Ausführungsgesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 99) während 2 Wochen nämlich vom **Samstag den 13. bis 26. d. Mts.**

je incl. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus dahier aufgelegt. Auf Antrag und Kosten Betheiligter ist denselben ein sie betreffender Auszug aus dem Kataster zuzustellen.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann jeder Betheiligte gegen den Inhalt dieses Katasters Einspruch erheben, über welchen der Genossenschaftsvorstand zu erkennen hat. Der Einspruch kann bei letzterem oder bei der Gemeindebehörde angebracht werden. Ist von einem Betheiligten die Zustellung eines Katasterauszugs bei der Gemeindebehörde vor Beginn der Auslegung des Katasters beantragt worden, so läuft die Frist für die Erhebung des Einspruchs vom Tag der Zustellung des Auszugs. Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid des Genossenschaftsvorstands steht dem Betheiligten binnen einer Woche nach der Zustellung Beschwerde an das Landesversicherungsamt zu. Auf diese Beschwerden finden die Bestimmungen des Art. 17 Abs. 3 gen. Gesetzes Anwendung.

Den 9. Septbr. 1890.

Stadtschultheißenamt: G e l.

Waiblingen.

Verpachtung des Rathausbodens.

Der Boden auf dem neuen Rathaus wird zum Hopfentrocknen am kommenden

Samstag, den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause verpachtet.

Den 11. Sept. 1890.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Verkauf einer Baumwiese.

Daniel Döbler, Maurers Witwe hier bringt am nächsten

Samstag, den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentl. Ausschreib. zum Verkauf:

11 Nr 90 Qm. Baumwiese in der Wasserflube, mit dem Obstertrag.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 9. September 1890.

Rathschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Grab-Accord.

Auf unserer Ziegelei am Bahnhofs haben wir einen Grab-Accord zu vergeben und laden Unternehmer hiezu ein.

Waiblingen, 11. Sept. 1890.

Herm. Hess & Sohn.

Rüben-Accord.

Am Donnerstag den 18. September Nachmittags 1/2 3 Uhr wird das Ein- und Ausmieten sowie Verladen der Zuckerrüben auf

Rübenempfangstation Waiblingen

im Ausschreib. veraccorbt, wozu Liebhaber einladet.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Turn-Verein Waiblingen.

Samstag, 13. September

Gesellschafts-Abend

bei Koch zur Post.

Der Ausschuss.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen.

Nächsten Samstag den 13. September

Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

Wegen Aufnahme neuer Mitglieder wird zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Scheffel-Säcke

empfehl

G. Schwarz, Witwe.

Violin- und Zither-Saiten

empfehl

C. J. Buch.

Ein Jeder

Herr od. Dame sollte sich durch Zusend. untenstehender Garnituren von der Billigkeit u. Güte unserer eigenen Fabrikate überzeugen. Wir versenden täglich nach allen Orten:

Für Herren 4 Gegenste. für **M. 3,50 franco.** 1) Uhrkette, 2) Medaillon, 3) Cravatt-Nadel od. Manschettenknöpfe, 4) Ring oder Sig. Spitze echt Meersch. u. Bernst. Für Damen, Simili-Brillant-Garnitur, 4 Gegenste. für **M. 3,50 franco.**

1) Broche, 2) Ohrringe mit echt Silberhaken od. Medaill., 3) Kopfnadel oder Ring. 4) Armband Halbkette,

Sämmtliche Gegenstände sind von sauberer, eleganter Ausführung und guter Vergoldung unter Garantie. Betrag retour, wenn nicht nach Aufgabe geliefert wird. Sendung geg. Nachnahme od. Voreinsendung. 2 Gegenstände für 2 Mfr., 1 Gegenstand für Voreinsendung v. 1 M. in Briefmarken franko. Stelle auch bessere Schmuckgarnituren in jeder Preislage zusammen, als Double, Talmt la Granat, Coralle, Gold, Silber, Ketten, Nadeln, Ringe etc. etc.; hierüber Preiscurant gratis und franko. Umtausch gestattet.

Gebr. Wassmund, Schmuckwaarenfabr., Berlin NO., Georgenkirchstr. 24, Telephon Amt VII, 5595 Billigste Bezugsquelle für Händler.

Nur direkt von F. Becker in Sessem am Harz erhält man den allbekanntesten Gold- und Silber-Tabak 10 Pf. Lose in 1 B. utel sco. 8 M. probatum est.

Stuttgart Waiblingen

Hauptstätterstr. 42 Schmiedenerstr.

empfiehlt in

großer Auswahl

Leinwand

in jeder Breite,

Tischzeug,

Handtuchzeug,

Gläser Hemdentuche.

Bei Abnahme von ganzen Stücken zu En-gros Preisen!

Waiblingen.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

600 Mark

bis Martini auszuleihen.

Andringer z. Hasen.

Waiblingen.

Für ein 4 Wochen altes Kind wird ein

Kosthaus

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Enderbach.

Eine große neue

Mostpresse

mit 2 eisernen Spindeln hat zu verkaufen

Gottlieb Mertle, Mechaniker.



Fässer

von 200 bis 700 Liter werden billigst verkauft bei

J. Adler, Weinhandlung

Stuttgart Lübingerstraße No. 22.

Billiger als Ausverkäufe.

Eine Partie Buchstin zu Herrn- und Knaben-Anzügen geeignet, in hell und dunkel 130-140 cm breit von **M. 2.40** per Meter an.

Muster stets gerne franco zu Diensten.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen. ||

Viele 1000!!!

Husten- und Lungenleidende verdanken ihre Rettung meiner weltberühmter

American coughing cure.

Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarrh Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse etc. hebt es sofort auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen M. 6 v. Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers das Präparat zum halben Preis.

Prospecte gratis und franco.

General-Depot:

Oskar Lutze, Berlin C. 22.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Körzinger

(gebürtig aus Spechtshof) nach längerem Krankenlager, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag um 2 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder mündlichen Anzeige entgegennehmen zu wollen.



100,000 St. S ä c k e

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide** etc. pro St. 30 Pfg. Probeballen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation.

Max Wendershausen, Cöthen i. Anh.

Alten und jungen Männern wird die schon in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beilehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Weit über 200 Illustrationen enthält diesmal

Payne's Illustr.

Familien-Kalender

1891

Fünf Gratisbeilagen:

- 1) Gelbbild: „Ein Liebesdienst“ (höchst vollendetes Kunstprodukt in Farbenwahl und plastischer Wirkung).
- 2) Portemonnaie-Kalender (in Goldblech-Stui mit „Englisch Pflaster“).
- 3) Wand-Kalender (in für jedes Auge deutlich lesbarer Schrift).
- 4) Porträt-Galerie berühmter deutscher Männer (enthaltend 112 wohlgetroffene Porträts, welche durch die beigegebenen Biographien belehrend wirken und diesem großen Tableau praktischen Wert verleihen).
- 5) Verrath des Geheimnisses „Was Ostar in dem Schubfache seiner Cousine fand!“ (Ein Pendant zu der vielfarbigen 1890er Beilage, welches auch diesmal seine humoristische Wirkung gewiß nicht verfehlen wird.) Bei aller Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des abwechslungsreichen Inhalts ist dieser Lieblings-Kalender des deutschen Volkes für nur **50 Pfg.** in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Höchst beachtenswerth für Jedermann!

Meyers und Brochhaus neueste Konversations-Lexikon liefert in höchst eleganten Halbfranzbänden sofort komplett, gegen monatliche Ratenzahlung von 3 bis 6 Mark A. Pau, Berlin N. Kasanien-Allee 40.

Stuttgart. Waiblingen. Hauptstätterstr. 42. Schmiedenerstr.

Chr. Pfeleiderer

empfiehlt

Leinwand

garantirt rein leinen

zu 70 S bei Abnahme von 1/2 Stücken zu 65 Pfg. per Meter.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Sept. Prinz Wilhelm ist heute wieder von seinem Sommeraufenthalt am Bodensee hierher zurückgekehrt, wird sich aber schon in wenigen Tagen nach Ludwigsburg begeben, um dort mit seiner Gemahlin noch für einige Wochen in der Villa Marienwohl Aufenthalt zu nehmen.

Waiblingen, 11. Septbr. Das landwirtschaftliche Fest, das gestern hier abgehalten wurde, ist, begünstigt von schönster Witterung, in gelungenster Weise, programmgemäß verlaufen. Nachdem vormittags auf dem Rathaus eine Plenar-Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, nachher die Verteilung der Prämien an die Diensthöfen stattgefunden hatte, stellte sich gegen 11 Uhr vor dem Rathaus der Festzug auf und bewegte sich, voran die Artilleriemusik aus Ludwigsburg, unter klingendem Spiel durch die besagten Straßen der Stadt auf den Wasen. An dem Zuge beteiligten sich auch die Feuerwehr, Krieger-, Militär-, Turn- und Güterbesitzer-Verein mit ihren Fahnen. Nach der Ankunft auf dem Wasen fand die Preisverteilung für ausgezeichnetes Zuchtvieh statt. Hierauf wurde den prämirten Diensthöfen im Gasthof zur Post ein Essen gegeben. Nachmittags war gesellige Vereinigung auf dem Festplatz; woselbst durch die Vorträge der Musikkapelle, sowie durch Schaubuden, Schießbuden, Karrussells etc. für Jung und Alt viel Unterhaltung geboten wurde. Auch für Bewirtung war genügend Sorge getragen. Es entwickelte sich deshalb bis gegen Abend auf dem Festplatz ein sehr reges Leben und Treiben.

(Eingefandt.) Es sei erlaubt, daß einer von den vielen Festbesuchern zum Einsender wird; die Musik hats ihm angethan. Bekanntlich wurde dieselbe vom Artillerieregiment in Ludwigsburg gestellt unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Schöber. Gerade der letztere Umstand mag viel dazu beigetragen haben, daß den Erwartungen, welche man an die Leistungen dieser Spielente geknüpft hätte, so glänzend entsprochen wurde. Herr Schöber war so aufmerksam allen etwas zu bieten und immer wieder eine Nummer, etwas mehr für das Ohr als die Füße bestimmt, einzuschalten. Unter diesen Sachen sei namentlich hervorgehoben das auf dem Festplatz gespielte Potpourri aus „Martha“, sozusagen der Höhepunkt des ganzen brillanten Spiels. Ganz besondere Gelegenheit war aber im Adlersaal geboten; schade nur, daß dieselbe von so wenigen benützt wurde. Einsender weiß wahrlich nicht, was er am meisten bewundern soll, die glodenreinen Passagen der ersten Trompeten in zum Teil schwindelnder Höhe, was nach den Anstrengungen des Tages eigentlich als doppelte Leistung zu verzeichnen ist, oder die Kunstfertigkeit und das seelenvolle Spiel des Solisten auf dem Flügelhorn, oder die wunderbare Reinheit und Präzision im Ensemblespiel, die Sicherheit der Einsätze überhaupt. In der Unter- und Zusammenordnung der einzelnen Instrumente ist Meister Schöbers pünktliche Hand und sein verständnisreicher Sinn

ersichtlich. Man sieht, daß das Zutrauen, welches die Stadtgartenleitung in Stuttgart in die Leistungsfähigkeit dieser Truppe setzte, indem sie ihre die sommerlichen Gartenkonzerte permanent übertrug, eine gute Schule und ein kräftiger Sporn gewesen ist. Es seien hiemit diese Konzerte im Stadtgarten, welche an bestimmten Tagen auch den Winter hindurch stattfinden, wenn der neue Akkord mit der Artilleriekapelle zu Stand kommt, einem musikliebenden Publikum aufs wärmste empfohlen. Wenn schon dieser Bruchteil (9 Mann) solche Leistungen aufweist, was wird erst das Ganze (36 Mann) bieten!

Der St.-Anz. schreibt: Da dem Vernehmen nach gegenwärtig der Versuch gemacht wird, die Verwendung von Saccharin bei der Bierbereitung Eingang zu verschaffen, so erscheint es angezogen, die Bierbrauer und Wirte darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich durch einen Zusatz von Saccharin behufs Verbesserung minderwertigen oder verdorbenen, insbesondere sauer gewordenen Bieres für den Fall, daß diese Art der Verwendung des Saccharins den Abnehmern des Biers verheimlicht wird, der Gefahr einer Bestrafung nach §. 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 aussetzen.

Was den Stand der Weinberge im Stuttgarter Thal anbelangt, so haben wir hier keinen 1/3 Herbst zu erwarten. Leider zeigen auch alle Rebsorten, mit Ausnahme der Portugieser, bis jetzt einen ganz ungenügenden Reifegrad. Das Bespritzen der Reben mit einer Lösung von Kalk und Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora hat überall den besten Erfolg gehabt. Wo dieses Mittel nicht angewendet wurde, zeigt der Weinstock durchweg tränkliche, röllische Blätter.

Cannstatt, 6. Sept. Heute Abend waren die 2 Kinder eines Fabrikarbeiters in der Oberhardsstraße einige Zeit allein im Schlafzimmer. In diesem Augenblick fand das 2jährige Kind eine ca. 3 Centimeter lange eiserne Schraube in einem Nachttisch und steckte diese dem jüngeren 14 Wochen alten Schwesterchen in den Hals. Zwei sofort herbeigerufene Aerzte versuchten die Schraube zu entfernen, was aber nicht gelang, worauf sie mit dem Kinde in das Bez.-Krankenhaus fuhren und diesen Versuch mit dem Krankenhausarzt wiederholten, jedoch mit demselben Erfolg. Die Schraube kam hierbei tiefer in den Hals hinunter; das Kind wird wohl infolge dessen verloren sein.

In Adelberg, D.N. Schornbois, ist am 9. d. M. Vorm. 12 1/2 Uhr ein Brand ausgebrochen, durch welchen ein zweistöckiges Wohn- und Dekonomiegebäude zum größten Teile zerstört wurde. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 6000 M. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Zu Böbingen, Oberamts Ellwangen, stieß, wie dem „N. L.“ geschrieben wird, am 28. August der Todengräber beim Auswerfen eines neuen Grabes auf einen eigentümlichen altdeutschen Sarg, einen sogenannten Todtenbaum. Oberhalb des Sarges fand sich ein schwarzer niederer Topf ohne Inhalt. In dem Sarge waren die Gebeine eines

Mannes noch fast vollständig vorhanden, daneben ein breites Schwert in hölzerner Scheide, das von oben bis unten mit einer Art Bast fest umwunden ist. Dies ist der dritte Todtenbaum, der daselbst in letzter Zeit aufgefunden wurde.

S e i l i n g e n, 9. Sept. Gestern Abend um 6 Uhr wurden hier 2 Personen verhaftet, von denen die eine als verkleidete Frau sich entpuppte. Nachdem infolge telegraphischer Anfrage in Stuttgart, welche von dem verhafteten Herrn veranlaßt worden war, die Persönlichkeiten beider Verhafteten hatten festgestellt werden können, wurden sie, da ein Grund zur Aufrechterhaltung der Verhaftung nicht vorlag, entlassen, worauf beide mit dem Nachschneezug nach Stuttgart zurückreisten. Der Vorfall veranlaßte einen großen Auflauf.

S a l l, 8. Sept. Vor etwa 14 Tagen wurden in Steinbach bei Hall beim Einbringen der Dehmderte die Pferde vor einem mit Dehmd beladenen Wagen scheu und stürzen durch. Eine Frau, die darauf saß, wurde herabgeworfen und von den Rädern des Wagens so schwer verletzt, daß sie am letzten Samstag gestorben ist.

K ü n z e l s a u, 9. Sept. Beim Abbrechen eines Gerüsts stürzte Gipser M. von hier aus einer Höhe von ca. 2,5 m so unglücklich herab, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach kurzer Zeit den Verletzungen erlag.

Auswärtige Todesfälle.

G m ü n d: Dr. August Abt, 78 J. **N a u h e i m**: Elise Helber, Lungenentzündung, 22 J. **S c h u f f e n r i e d**: Therese S a a s, geb. Zeller.

Deutsches Reich.

G r a v e n s t e i n, 9. Sept. Nach den nunmehrigen Dispositionen begibt sich der Kaiser morgen nach dem Frühstück auf den Mars, sodann an Bord der Hohenzollern nach Kiel und reist von dort um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau.

F l e n s b u r g, 9. Sept. Die Kaiserin traf um 2 Uhr Nachm. hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, begab sie sich unter Glockengeläute in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Weiterreise nach Potsdam.

S o n d e r b u r g, 10. Sept. Der Kaiser hielt heute früh sechs Uhr nach Schluß des Manövers am Denkmal von Düppel Kritik ab. Der Kaiser reichte dem commandierenden General Leszczynski die Hand und hatte eine längere Unterredung mit dem Contreadmiral Deinhard. Nach Beendigung der Kritik begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“. Um 1 Uhr findet an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars“ ein Abschiedsdiener statt.

S o n d e r b u r g, 10. Sept. Bei dem heutigen Manöver schlug bei dem Zurückgehen der Artillerie auf einem Bergabhang ein Geschütz samt der Proxe um. Ein Kanonier wurde getötet, zwei wurden verletzt.

S a m b u r g, 9. Sept. Nach der „Börsenhalle“ sind bei dem gestrigen Diner zu Ehren Wichmanns und an der heutigen Börse für die Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 70 000 Mark gezeichnet worden. Da auch im übrigen Deutschland Beiträge gezeichnet werden, so gilt die Erbauung des Dampfers, dessen Kosten, den Transport inbegriffen, auf 150 000 Mark veranschlagt werden, als gesichert.

B e r l i n. Wie jetzt bekannt wird, hat sich seiner Zeit Kaiser Wilhelm I. seinem Sohne wie seinem Enkel gegenüber für die Errichtung eines möglichst einfachen Reiterdenkmals auf der Schlossfreiheit ausgesprochen.

— Der Aufruf zur Gründung einer **M o l t k e i s t u n g** auf den 26. Oktober d. J., an dem der Generalfeldmarschall sein 90. Lebensjahr vollendet, ergeht jetzt in den Blättern. Nach einer kurzen Erinnerung an die wichtigsten Thaten des großen Schlachtendankers heißt es in dem Aufruf: „Um dem Dankgefühl, welche alle beseelt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Städte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als eine Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Kapital zusammenzubringen und es dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.“ In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freudige Aufnahme finde, richtet der Aufruf an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und die Erträge dem Schatzmeister, Fabrikbesitzer Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen. — Unterzeichnet sind Reichstagsabgeordnete fast aller Parteien, auch der freisinnigen und des Zentrums, und sonstige bekannte Namen vorwiegend aus Norddeutschland.

— Die **D e u t s c h - o s t a f r i k a n i s c h e** Gesellschaft hat über 180 000 Stück ihrer Kupfermünzen an Privathändler verkauft und wird bald mit dem Verkauf aufhören, da die erste Prägung nur eine Million Stücke umfaßte. Mit dem nächsten Dampfer werden die ersten 300 000 Stück nach Ost-Afrika verschickt, da man nur allmählich die neue Münze einführen will.

— **K a r l s r u h e**. Die Regierung begünstigt neuerdings die Bildung von gewerblichen Vereinen innerhalb des gleichen Gewerbes oder verwandter Gewerbe zum gemeinsamen Ankauf von Rohstoffen und Betriebsrichtungen, sowie zum gemeinsamen Betrieb der Gewerbezweignisse. Es können Zuschüsse bis zum Betrag von 500 M. für die Bildung solcher Vereinigungen gewährt werden. Dieses Entgegenkommen hat indes bisher eine genügende Beachtung nicht gefunden.

Aus **S a c h s e n** 8. Sept. schreibt man der Frkf. Z.: Der durch die Hochfluth im sächsischen Elbthal angerichtete Schaden beziffert sich auf mindestens 10 Millionen M. Derartige Wasserschäden kehren leider fast regelmäßig in Sachsen wieder und in Berücksichtigung dieser stets drohenden Gefahr beantragte vor einem Jahre die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer bei der sächsischen Regierung, sie möge zur Entschädigung der Verunglückten durch eine staatliche oder private Wasserversicherung die entsprechende Form finden. Dieser Anregung gegenüber verhielten sich sowohl Regierung wie Landtag ablehnend. Das große Unglück, welches jetzt wieder durch Wasser verursacht ist, wird indes dazu führen, daß die Angelegenheit nochmals sowohl Regierung wie Landtag beschäftigt.

W u n s i e d e l, 7. Sept. Bekanntlich machen die Schrecknisse des Krieges selbst die stärksten Männerherzen weich, und so trug es sich zu, daß drei Kameraden von der 2. Kompagnie des 3. Jägerbataillons in der Nacht vom 19. auf den 20. September 1870 auf freiem Felde vor Paris sich das Gelöbniß gaben: „Zwanzig Jahre lang keinem Vergnügen beizuwohnen. Einer dieser Männer nun ist, wie der hiesige „Bot“ schreibt, unser Mitbürger Georg Schobert. Derselbe hat sein Wort gehalten; trotzdem er schon lange Jahre Mitglied des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins ist, hat er am 2. September zum ersten Male der Sedansfeier beigewohnt und sich überhaupt seit seiner Rückkehr aus Frankreich das erste Mal da beteiligt, wo Sang und Klang ertönte, wo Lust und Freude herrschte. In gebührender Weise wurde deshalb auch an diesem Festabende von einem Feldzugsoldaten dieses gewiß erwähnenswerten Vorkommnisses gedacht und Herrn Schobert ein dreifaches Hoch von sämtlichen Anwesenden dargebracht.

M a i n z, 8. September. Die hiesigen Schutzleute haben einen sonderbaren Auftrag erhalten: sie müssen, wie der „Bosf. Z.“ geschrieben wird, auf barfuß umherlaufende Kinder fahnden und dann deren Eltern ermitteln. Sind es unbemittelte Leute, so wird ihnen aus dem städtischen Armenfonds das erforderliche Schuhwerk verabfolgt.

Ausland.

B r ü n n, 10. Sept. Die Thaya ist bei Lundenburg aus den Ufern getreten, und hat das Land meilenweit überflutet.

Unweit **D t t e n s h e i m** bei Linz stürzte ein Mietwagen in die Donau. Zwei Damen und der Kutscher ertranken.

Bei **Z n a i m** ist die Grundbesitzersgattin Albrecht nebst drei Kindern, die auf Leiterwagen zum Kirchtag fahren wollten, im Thayaflusse ertrunken.

P e t e r s b u r g, 9. Sept. Die kaiserliche Familie traf gestern in Luzk ein und begab sich sofort nach dem Manöverfeld. — Der Kommandeur der zu den Manövern ausgerückten 3. Gardeinfanteriedivision, General Bardowsky, ist am Gehirnschlag gestorben.

L o n d o n, 9. Sept. Der englische Dampfer „Royal Crown“ mit einem Gehalt von 1844 Tonnen, von Fiume nach Leith unterwegs, ist an der französischen Küste gesunken; Einzelheiten fehlen.

Aus London wird gemeldet: In **S o u t h a m p t o n** wo die Dockarbeiter streiken, trugen sich diese Nacht erregende Scenen zu. Die Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen worden waren, wurden unter einem Hagel von Steinen und anderen Projektilen von den Ausständischen empfangen. Einem Offiziere wurde die Nase gebrochen, zwei Soldaten wurden tödtlich verletzt zum Hospital gebracht. Die Truppen machten mehrere Bajonettangriffe und verwundeten sehr viele Bürger. Die Aufregung ist groß.

A s i e n. Im Bolanpaß haben die Uberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Die Heerstraße ist bei Dozan fast verschwunden. 4 Eisenbahnbrücken sind fortgeschwemmt und 3 andere stark beschädigt worden. Eine 70 Tonnen wiegende Felsmasse stürzte auf eine Brücke und richtete starken Schaden an. Die Straße ist auf 7 Meilen fortgewaschen. Eine kleine, hoch gelegene Moschee wurde von den Fluten fortgetragen und die 35 Eingeborenen, welche sich hineingeflüchtet hatten, ertranken.

Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus **S a n s i b a r** ist die Nachricht der Times von einem zu befürchtenden Bruchwerden des Postdampfers Reichstag durchaus unbegründet; das Schiff liege vielmehr an geschützter Stelle bei **D a r e s - S a l a a m** und löse seine Schiffsladung; man erwarte bei der nächsten Springflut das Schiff flott machen zu können.

N e w y o r k, 8. Sept. Drei ernste Eisenbahnunfälle ereigneten sich am Samstag in verschiedenen Teilen der Ver. Staaten. Auf der Denver- und Rio-Grande-Eisenbahn bewegte sich ein vollbesetzter Zug in 2 Abteilungen. Die erste Abteilung, bestehend aus 10 mit italien. Arbeitern gefüllten Wagen, entgleiste unweit Adobe, und die dicht dahinter folgende zweite Abteilung fuhr in die Trümmer hinein, wodurch 2 Wagen völlig zerschmettert wurden. 7 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und 40 verletzt. In Cleveland stieß ein Zug auf der Newyork-, Chicago- und St. Louisbahn mit einem elektrischen Straßenwagen, der über das Bahngelände fuhr, zusammen. 20 Insassen des elektrischen Wagens wurden verletzt, 2 so erheblich, daß sie bald darauf starben. Das dritte Unglück fand unweit Sid Norwalk statt, wo ein nach dem Westen fahrender Schnellzug mit einem auf einem Nebengelände stehenden Zuge zusammenstieß, infolge dessen 30 Passagiere Verletzungen davontrugen. — Die Landschaften Noane und Jackson im westlichen Virginiten wurden am Samstag von einem Wirbelsturm heimgesucht, wodurch über 20 Mairereien zerstört, viel Vieh getötet und etwa 12 Personen verletzt wurden.

Eine am Sonntag vorzeitig erfolgte **S p r e n g u n g** an der Northern Pacific-Bahnstation Spokane Falls warf eine große Felsmasse auf 60 Arbeiter. Die Hälfte entkam, 15 wurden getötet, die übrigen verwundet.

New York, 7. Sept. Bei Pittsburg ist wieder natürliches Gas in solcher Menge entdeckt worden, daß es genügen wird, um die Hälfte aller Fabriken der Stadt damit zu treiben.

Soldfunden in Australien. Die Zeit, da man in Australien Goldklumpen fand, ist noch nicht vorüber. In Perth kamen vor einiger Zeit 5 Leute von den bei den Shaw-Fällen gelegenen Nullagine-Goldfeldern an, welche 460 Unzen Goldstaub und einen 353 Unzen 9 Penny weigths wiegenden massiven Goldklumpen mitbrachten.

Gesiegt.

Roman von C. Schirmer.

Fortsetzung 39.

Nachdruck verboten

Rosalie hatte keine Schmerzen, doch stellten sich Athmungsbeschwerden ein und als der Arzt eines Tages sagte, daß das Ende nicht mehr fern sei, hielt es Alma für ihre Schuldigkeit, den Schauspieler Conrad zu benachrichtigen.

Er kam, als Rosalie aufgehört hatte, zu athmen. Ihr volles Bewußtsein hatte sie bis zu dem letzten Kampfe nicht verlassen und ohne Ahnung ihres Todes war sie aus dem Leben geschieden. Ihr kaltes, egoistisches Herz hatte sich selbst in der Krankheit nicht geändert und ohne Dank hatte sie die Pflege und Aufopferung der Schwester als etwas Selbstverständliches hingenommen.

Der Schmerz, den Conrad zeigte, als er voller Verzweiflung sich über die Leiche seiner Gattin stürzte, hatte etwas Ueberwältigendes, doch Elsa konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob sie im Theater sei. Hatte er Rosalie wirklich geliebt? Oder war Alles nur Schein wie die Schminke und die Flittern, die er als Schauspieler nötig hatte?

Jedenfalls führte er seine Rolle bis nach dem Begräbnis seiner Frau so gut durch, daß Niemand an seinem Benehmen etwas auszufehen fand. An das Kind erhob er keinerlei Ansprüche und nahm Alma's Vorschlag, es in ihrer Obhut zu lassen, mit Dank an.

Herr Crucius hatte sich vorgenommen, gegen seinen Schwiegersohn äußerst kalt zu sein und nur die ganz gewöhnlichen Formen der Höflichkeit zu beobachten.

Herr Conrad that jedoch, als ob gar nichts vorgefallen wäre, was nur im Entferntesten die Angehörigen seiner Frau hätte gegen ihn einnehmen können. Er spielte so vollkommen die Rolle des feinsten, liebenswürdigen Weltmanns und zeigte sich in so würdigem Schmerz, daß Herr Crucius sich unwillkürlich vor seiner Größe beugte.

Jeder im Hause athmete aber frei auf, als das Begräbnis vorüber und Conrad abgereist war, und obgleich Alma die der Verstorbenen, die ja doch ihre Schwester gewesen, aufrichtige Thränen nachweinte, sagte sie sich doch, daß es der himmlische Vater für Rosalie am Besten gemacht habe. Sie war vielem Herzleid entgangen und hatte zur rechten Zeit die Augen geschlossen, freilich, ohne zur Einsicht gekommen zu sein, daß sie ihr Elend selbst verschuldet hatte. Vater und Geschwister verziehen ihr gern und wendeten der kleinen Waise ihre doppelte Liebe zu.

Das Haus auf der Dominfel war vermietet bis auf das Ballonzimmer, das nach dem Garten lag. Dies hatte sich Elsa reservirt, hier fand ihr Flügel und sie war während Rosalies Krankheit einige Mal in diese Abgeschlossenheit geflüchtet und hatte ihre Seele erfrischt an den Tönen, die sie dem schönen Instrument so kunstgerecht zu entlocken verstand.

Auch heute, den Tag nach dem Begräbnis, war sie nach der Dominfel gegangen. Es war ein milder, herrlicher Sommertag, die Luft und die Erde waren erfrischt durch einen erquickenden Regen, der die ganze Nacht gefallen war. Die Sonne sog zwar den Tag über die Feuchtigkeit auf, aber dafür war die Luft gegen Abend balsamisch und Elsa öffnete alle Fenster, trat dann auf den Balkon und athmete mit vollen Lungen die erquickend kühle Luft, die ihr vom Strom und aus dem Garten entgegenwehte.

Der Garten, eine ganze Welt voll Erinnerungen barg er für sie, doch wie lange hatte sie ihn nicht betreten, sie hatte fast eine Scheu, den Fuß in diese Wildnis zu setzen und sie empfand den Anblick wie einen Vorwurf.

Es kostete sie ja nur ein Wort, dann konnte sie Zeitlebens Besitzerin des Grundstücks bleiben, hier in dieser Stille ihr Leben beschließen wie die alte Biesel. Sie mußte lächeln bei dem Gedanken. Nein — lieber in die weite Welt gehen, die Jugendkraft und die jungen Jahre benutzen und sich den Unterhalt verdienen, als hier den Glauben wechseln, nur um des lieben Vorteils willen.

Sie dachte an Joseph Breitung und ein schmerzlicher Zug legte sich um ihren Mund. Mit Gewalt mußte sie auch heute die Gedanken von dem Jugendgespielen ablenken, zu dem, trotzdem sie ihm zürnte, doch das ganze Sehnen ihres Herzens ging. Ja, die kurze Zeit des Wiedersehens in Dresden hatte ihr klar gemacht, daß nie eine andere Liebe Eingang bei ihr finden würde, doch der Traum, der sie kurze Zeit beglückt und ihr eine rosigge Zukunft vorgespiegelt hatte, war vorbei.

Sie hatte nur ab und zu durch Rudolf von dem Freunde gehört und wußte, daß er zu dessen Hochzeit kommen und dann ganz in der Heimat bleiben wollte. Dann war sie aber weit fort, sie wollte ihn nicht wiedersehen und sich nochmals thörichten Hoffnungen hingeben.

Als sie aber in den Garten trat, da kam so ein unbeschreibliches Weh über sie, das Gefühl der Vereinsamung, des Verlassenseins überwältigte sie und die Hände vor's Gesicht schlagend, brach sie in ein krampfhaftes Weinen aus.

Doch plötzlich sprang sie auf und lief nach der Terrasse. Vom Strome aus kam ihr eine angenehme kühle Luft entgegen, sie strich sich die Haare aus dem Gesicht und gewann allmählich ihre Fassung wieder. Was war denn plötzlich über sie gekommen? Sie, das willensstarke Mädchen hatte

sich von einem Gefühl bewältigen lassen, zu dem jede Berechtigung fehlte. Aber so sehr sie kämpfte, immer wieder drangen Thränen unter den langen Wimpern hervor. Wurde ihr denn das Scheiden von hier so schwer? Von dem Orte, der ihr doch eigentlich gar keine Heimath geworden? Was war es denn, was sie mit mächtigen Banden festhielt an diesen Besitz auf der Dominfel? (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— Eine amüsante Hundegeschichte wird aus Rati bor gemeldet. Ein dortiger Einwohner hatte ein Strafmandat über 1 M. erhalten, weil sein Hund während der Sperre ohne Maulkorb auf der Straße gesehen worden sein sollte. Der betr. Herr ging auf die Polizei und wies nach, daß er nie einen Hund besessen. Man bedeutete ihm, er möge, wenn er sich zu Unrecht bestraft glaube, richterliche Entscheidung anrufen. Der Herr that dies aber nicht, weil er die Lausereien zu Gericht scheute, und bezahlte lieber die 1 M., um die Geschichte los zu sein. Kurze Zeit darauf erhielt er eine Veranlagung zur Hundesteuer für das laufende Halbjahr in Höhe von 4 M. 50 Pf. mit dem Bemerten, daß, wenn der Betrag nicht bis zu dem und dem Tag auf der Stadtkasse bezahlt wäre, im Weg der Exekution vorgegangen würde. Der Herr glaubte, es läge ein Irrtum vor und begab sich zum Oberbürgermeister, dem er den Sachverhalt darlegte. Dieser erklärte, nicht in der Lage zu sein, einzugreifen. Dadurch, daß der Herr die 1 M. Strafe für den Hund bezahlt habe, habe er stillschweigend anerkannt, daß er einen solchen besitze. Indem er aber der Steuerbehörde von dem Vorhandensein des Hundes keine Anzeige gemacht habe, rechtfertige sich seine Heranziehung zu dem halbjährigen Steuerbetrag. Vergebens wies der Bürger darauf hin, daß er die 1 M. damals nur bezahlt habe, um keine weiteren Scherereien zu haben, in Wirklichkeit aber nie einen Hund besessen habe, — er mußte unverrichteter Dinge abziehen. Der nolens volens zum Hundebesitzer gemachte Herr soll entschlossen sein, die Steuer nicht zu bezahlen, sondern es auf die Exekution ankommen zu lassen. Er wird dann sein Recht im Verwaltungsweg nachsuchen, um so zu erfahren, ob er wirklich verpflichtet sei, Steuer für einen Hund zu bezahlen, den er nie besessen.

— Die Haare der Frauen. In der Stadt R., die an einem See liegt, findet sich folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Wenn man eine Frau aus dem Wasser ziehen will, soll man sie an ihren Kleidern, nicht an den Haaren erfassen; es hat sich gezeigt, daß die letzteren dem Rettenden meist in den Händen bleiben.“

— (Des „Cylinderhutes“ Ende.) Der „Cylinderhut“ ist kein ganz deutsches Wort, und so hat sich die Redaktion eines Berliner Witzblattes veranlaßt gesehen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, um so zu ermitteln, welche „deutschen“ Worte sich für Cylinderhut „aufreiben“ lassen. Dies Preisausschreiben hat den Erfolg gehabt, daß, wie die Redaktion jenes Blattes bemerkt, sich dieserhalb dem armen Cylinder die Haare sträuben dürften, wenn er erfährt, daß einige „hundertundfünfzig“ Sprachreintiger ihr Können an ihm versucht und in summa summarum an fünfhundert Uebersetzungen erzeugt haben. Unter den zahlreichen Verdeutschungsvorschlägen heben wir folgende preisgekrönten, ihrer Originalität wegen hervor: Hochhut, Glazenkanne, Fettgöndel, Kandidatenarache, das glänzende Elend, Walzling, Schweiß-Stülper, Parfüm-Höhle, Krampe-Röhre, Dunsfliege, Pomadendeckel, Glanz-Rühl, Sylvester-Bauke, Duft-Kanone, Genid-Welze, Schautendeckel, Mumpitz-Krone, Kindersarg, Trauertanne, Treunesse, Paradedroppen, Grammentrichter, Rummelsburg, Nassakolben, Schmalzgonde, Demuthsdeckel, Gedankenscheune, Striegelrolle, Eiffelthurm-Monument, Drückerberger u. s. w.

— Nun hat jeder die Auswahl!
— Millionen im Mund. 800 Kilogramm Gold sind im vergangenen Jahre von den Zahnärzten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Plombiren der Zähne verwandt worden. Die Yankee, welche für Vedereten und kalte Getränke eine besondere Vorliebe haben, ruiniren ihre Zähne mehr als jedes andere Volk, und wenn sie nun zur Erhaltung ihrer Zähne jährlich 800 Kilogr. Gold brauchen, so dürften in ungefähr 300 Jahren für 700 Millionen Mark Gold auf den Friedhöfen von Nordamerika vergraben liegen.

— Die Zwillinge. Frau D.: „Lieber Herr Doctor — da mein Mann nicht hier ist, wollen Sie nicht ein Telegramm an meinem Bruder aufsetzen, daß wir Zwillinge haben?“ — Doctor: „Gern.“ Schreibt und liest dann vor: „Große Freude! Wir haben heute Zwillinge bekommen — später mehr!“

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 14. Sept.

9 Uhr: Predigt und Amt

2 Uhr: Nachmittagsandacht.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 6. Septbr. 1890.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber M.	6.60	6.50	6.40	6.50 per Str.

Ca n n a t i, 9. September. (D b f m a r t.) Zufuhr 3 Wagen Mostobst, Preis 3—4 M. per Zentner; ca. 40 bis 50 Körbe Brückobst, im Engros-Verkauf das Pfund 10 Pf.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider

garantirt solid und extra haltbar à Mk. 3.75 Pf. p. Meter

versenden portofrei direkt jedes beliebige Quantum

Durkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co, Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franco.